Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 17 (1907)

Heft: 5

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von dem Empfindungssystem auf das Bewegungsjystem und dabei eine unerschöpfliche Quelle von Lebenstraft, Vergnügen und Gesundheit.

Körperbewegung lenkt auch am wirksamsten die fixen Ideen von ihrem Gegenstande ab, indem sie neue Beziehungen und Gefühle veranlaßt, oder auch, indem sie das Gehirn durch Ermüdung zum Ausruhen nötigt.

Es gibt auch in der Tat kein zuverlässigeres Mittel (und dieser Punkt ist gewiß von der allergrößten Bedeutung!), lebhafte, kostspielige, Gesundheit und Lebensglück zerstörende Leidensschaften fernzuhalten und zu mäßigen, als anshaltende körperliche Tätigkeit.

Soll unserer jetigen, nervösen, kraftlosen Generation (besonders so vielen entnervten Gestalten in den Städten!) gründlich auf die Beine geholfen werden, sollen so viele geistig angestrengt Arbeitende von schweren Leiden verschont bleiben und ihres Lebens wahrhaft sroh werden, so ist es dringend nötig, daß man von den heutigen verseinerten, raffinierten Genüssen und Erholungen zu einfachen und natürlichen, Körper und Geist stärkenden Genüssen uswen, einfachen und natürlichen, körper und natürlichen, körperstichen Arbeiten zurücksehrt.

"Entsaget der falschen und eingebildeten Vornehmheit," sagt Dr. Otto Lyon, "und seit die wahre Vornehmheit in die Achtung, die ihr jeder Arbeit zollt, der geistigen wie der förperlichen; entsaget dem weiblichen Genußsleben, und lernt als die Grundlage alles wahren Genusses die Arbeit, den schönen Wechsel zwischen Arbeit und Ruhe kennen."

Es gibt nichts Wichtigeres für den Menschen, als daß er das Maß und die Art seiner Kräfte genau kennen lerne, weil deren übermäßige Anstrengung sie unfehlbar zerstört, während Schonung und richtige, naturgemäße Uebung derselben sie stählt. Tausende und Abertausende großer Männer mußten vor der Zeit ins Grab sinken, weil sie keine ihrer Konstitution und Beschäftigung angemessene Lebensordnung befolgten.

Unsere Frrenhäuser sind bevölkert von solschen Personen, die ihrem Geiste selten oder eigentlich niemals die gehörige Ruhe gegönnt haben — und diese mangelnde Geistesruhe ist eine Hauptursache der in unserem Zeitalter der Verweichlichung und Genußsucht erschreckend zunehmenden Nervosität.

Möchten doch alle geistigen Arbeiter stets bedenken, daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper wohnen kann; und wahre Gesundheit, Lebensfreude und Lebensglück nur bestehen können, wenn alle Organe harmonisch geübt werden.

Korrespondenzen und Beilungen.

Lyon (Rhône, Frankreich), den 12. Februar 1906. Herrn Dr. Junfeld, Sauter's Laboratorien in Genf.

Hochgeehrter Herr Doftor.

Beehre mich Ihnen mitzuteilen, daß die Berordnung, welche sie vor drei Wochen meiner Freundin zur Behandlung ihres Haursichwundes gegeben haben, von guter Wirfung gewesen ist. Die verordneten Mittel waren: morgens und abends je 3 Korn A 3 + 3 Korn Art. trocken zu nehmen, zum Mittag= und Abendessen je 3 Korn L 3, abends Einreibung des Haarbodens mit Roter Salbe, morgens Waschung desselben mit Sternhaarwasser. Neue Haare wachsen und treten hervor in Form eines sehr zarten Flaumes, überall wo die kahlen Stellen waren, und der Ausfall der bestehenden Haare hat ausgehört.

Wir setzen einstweilen die so wohltätige Behandlung fort und sehen Ihren weiteren Vorschriften gerne entgegen.

Mit hochachtungsvollem Gruß.

Grafin de Selle.

Bern, ben 14. September 1906.

Herrn Direktor bes Santer'schen homöop. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Berr Direktor.

Mache die Mitteilung daß ich Ihnen sehr dants bar bin für das mir angeratene und zugesandte Purgatis Végétal. Ich habe wirklich gefunden daß kein Mittel so gut wirkt wie dieses. Alle Mittel, die ich vorher nahm um meine habistuelle Verstopfung zu bekämpfen, verursachten mir immer Schmerzen und Schleimaussluß, da sie den Darm viel zu sehr reizten. Ihr Purgatis Végétal jedoch wirkt bei mir sicher und doch sehr milde und verursacht mir nie Schmerzen. Hätte ich von Ansang Ihr Purg. Végét. gekannt, so wäre es nie so schlimm geworden mit meiner Verstopfung.

Empfangen Sie, mit meinem besten Danke, bie hochachtungsvollen Gruge Ihres ergebenen

3. Müller.

Solothurn, ben 16. Juli 1906.

Herrn Dr. Imfeld, Sauter's homöopathisches Institut in Genf.

Berehrtefter Berr Doftor.

Habe die Genugtung Ihnen mitzuteilen, daß die am 30. Juni verordnete Kur gegen Magenkatarrh, Milzvergrößerung und Reusrasthenie, mir sehr gute Dienste geleistet hat. Ihre Berordnung lautete: A 1 + 0 3 + F 1 + Art., 3. Berd., morgens und abends

je 3 Korn A 3 zusammen mit je 3 Korn N trocken nehmen, zum Mittag= und Abendessen je 5 Korn L 1 und ½ Stunde vor diesen Mahlzeiten eine Pastisse Kolayo. Außerdem hatte ich einmal täglich die Magen=, Leber= und Milzgegend mit Gelber Salbe einzureiben.

Hente kann ich Ihnen melden daß mein Befinden bedeutend besser ist. Das Brennen im Magen ist zum großen Teil verschwunden, die Zunge ist weniger belegt, der Appetit ist kedeutend besser. Ueberhaupt das ganze Bessinden ist, namentlich des Morgens, ein viel bessers. Die Müdigkeit und der Schwindel, wie auch die Kreuzschmerzen sind nur noch bei größerer Anstrengung fühlbar.

Ihren weiteren Rat erwartend, gruße, bestens bankend. Ihr ergebener

M. St.

Leipzig, ben 30. Märg 1906.

Herrn Dr. Junfeld, Arzt des Santer'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Berr Dottor!

Bu meiner großen Freude fann ich Ihnen mitteilen, daß es mit meinem Rierenleiden und Gelenkrheumatismus viel besser geht.

Am 9. Januar verordneten Sie mir A 2 + Art. + L 2, in der 2. Berd., morgens und abends je 3 Korn N trocken zu nehmen, und die schmerzenden Gelenke ein= bis zwei= mal täglich mit Roter Salbe einzureiben.

Die Hände sind beweglicher und schlanker geworden, die Fingergelenke sind noch immer etwas breiter als sie sein sollten, doch ist auch in denselben der Zustand so, daß der bereits erreichte Erfolg auf weitere Besserung schließen läßt. Ganz gleichmäßig ist das Besinden freislich noch nicht; es kommen immer noch Tage dazwischen, wo die Finger und auch die Kniee, steiser werden. Doch ist dieses vorübergehend,

im Ganzen bin ich sehr zufrieden und Ihnen von Herzen dankbar. Die Unruhe, die mich besonders Nachts peinigte, hat sich gelegt und ich schlafe viel besser.

Ihren weiteren Verhaltungsmaßregeln entsgegensehend, möchte ich Ihnen noch sagen wie dankbar ich Ihnen bin und zeichne mit freundslichem Gruß. Ihr 3. Meher.

Berlin, den 16. August 1906.

Herrn Dr. Jinfeld,
Sauter's homoopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Am 20. Juli haben Sie mir gegen Blutsarmut und Weißstuß verordnet, A 3 + Art. + L 1 in 1. Verd. zu nehmen, zum Mittagsund Abendessen je 3 Korn L 5, und ½ Stunde vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolano. Abends war eine Vglk. anzuwenden und morgens eine Gelbe Einsprizung.

Ich habe die Kur sorgfältig eingehalten und finde daß die Wirkung eine ausgezeichnete ist. Die Schärfe des Ausslusses hat aufgehört und derselbe beißt nicht mehr wund; er ist auch viel geringer geworden. Ich fühle mich auch im Uebrigen viel wohler und fräftiger. Haben Sie die Güte mir Ihre vorzüglichen Mittel noch weiter zu senden und Ihren weiteren Nat.

Indeffen grüßt hochachtungsvollft

Ihre ergebene

Q. M.

Frankfurt a/M., den 22. November 1906.

Herrn Dr. Imfeld,

Sauter's Laboratorien in Benf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Dem jungen Mann, welchem Sie am 20. August wegen Darmschwindsucht, A 1 +

O 5 + F 1 + L 2, 3. Berd., morgens und abende 3 N, jum Mittag= und Abend= effen 3 L 1 und Ginreibung ber Magen- und Lebergegend mit Gelber Salbe verordnet haben, geht es viel beffer, obwohl er von den Merzten ichon aufgegeben war. Er hat fehr große Fortichritte auf bem Wege gur Beilung gemacht. Die Müdigkeit ift beseitigt, Schmerzen in ben Seiten, die ihn fortwährend qualten, treten nur noch fehr felten und bann nur fehr ichwach auf, ebenfo haben die Bauchichmerzen nachgelaffen. Der Schlaf ift gut, ber Stuhlgang regelmäßig an jedem Morgen. Das Aussehen ift ein gang anderes. Er findet daß die Rur ihm fehr gut befommt und bittet um weiterem Rat und weitere Mittel.

Hochachtungsvollst grüßt ergebenst.

M. Reller.

Stuttgart, ben 16. Juli 1906.

Herrn Dr. Jmfeld, Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Auf Ihr Geehrtes vom 12. Juni, in welchem Sie mir wegen meiner Rierenentzundung, A 2 + O 2 + L 2, 2. Berd., morgens und abends 3 N, jum Effen 3 L 1, Rolano vor dem Effen, und Einreibung der Rieren= gegend mit Beiger Salbe verordneten, habe ich Ihnen, nach dreiwöchentlicher Rur, folgendes zu berichten : Ich fühle mich schon bedeutend beffer; die Schwäche besteht noch, aber nicht fo fehr wie früher, die Schmerzen in der Nierengegend haben fich auch bedeutend verringert. Der Eiweifgehalt im Sarn hat sich, nach Aussage bes Arztes, ber eine Ana-Infe vorgenommen hat, gang bedeutend ver= mindert. Ich arbeite noch nicht, fann aber ichon weite Spaziergänge machen ohne babei besonders zu ermüden oder Schmerzen zu verspüren. Sehe Ihren weiteren Verordnungen trostvoll entgegen.

Indessen zeichnet hochachtungsvollst und ersgebenst. 2. Bruna.

Verschiedenes.

Bergeflichteit.

Es wird über die bose und in ihren Folgen oft recht unangenehme Untugend bei Kindern in jedem Alter nicht nur häufig von Lehrern in der Schule, sondern auch daheim in der Häuslichfeit von den Eltern geflagt und auch fehr von denselben dagegen angefämpft. Bergeflichkeit ensteht meistens aus Leichtsinn und sollte nie mit ber Jugend bes Betreffenden entschuldigt werden; benn je mehr biese Untugend einreißt, besto sicherer barf man barauf rechnen, daß fie im reiferen Alter ernste, migliche Folgen nach sich zieht, jedenfalls uns überall hindernd im Wege fteht. "Willst du ein Uebel vertilgen, so ersticke es im Reim; hat es vielleicht schon Wurzeln gefaßt, so rotte es sofort aus - es wird bir burch ein einfaches Mittel bald gelingen, mas späterhin ein Beer von Mitteln nicht vermag."

Mit diesem pädagogischen Grundsatze sollten Eltern und Lehrer zum Heil der ihnen ansvertrauten Kinder auch in Bezug auf "Bergestlichkeit" arbeiten. Daneben muß selbstwersständlich der gute Wille, das Pflichtgesühl der Zöglinge gehen, von Eltern und Lehrern auf die rechte Bahn, zum rechten Ziele gesleitet. Kleine Kinder — kleine Pflichten; aber Pflichten sind es immerhin und sollen es sein. Und je größer die Pflichten, desto ernster die Berantwortung. Die Mutter ist es, die hier zuerst am Kinde zu arbeiten hat. Wenn

sie konsequent auf ihren Forderungen besteht, so arbeitet sie zugleich gegen die Bergeflichkeit an. Was einmal gefagt ift, gilt für immer; das Kind merft es sich, es "behält" es, und es ist eine große Hauptsache, jene Seelenkraft, mit der das "Behalten" zusammenhängt bas Gedächtnis - zu fräftigen. Dies geschieht im Sause schon burch fleine Bestellungen an Bersonen daselbst, durch fleine Aufträge, Die sich in Paufen wiederholen, Auswendiglernen von fleinen Gedichten und bergleichen. Dem größeren, schulpflichtigen Rinde ift damit nicht nur ichon der Weg gebahnt, sondern auch der eigene Wille geweckt; wenn der Lehrer auf bemfelben beharrt, über die fo oft geschütte Bergeflichkeit nicht lächelnd zur Tagesordnung schreitet, dann wird sich bas lebel allmählich verlieren.

Wer so von klein auf, von Eltern und Lehrern geleitet, später redlich an sich selbst weiter arbeitet, wer an sich selbst das Wachsen seiner Kenntnisse und Einsicht beobachtet, wird die Bergeßlichkeit überwinden und sich ein gutes Gedächtnis bis in das Alter bewahren. (Schweizer Frauen-Zeitung).

\$\frac{1}{2} \frac{1}{2} \frac

Inhalt von Nr. 4 der Annalen

Mitteilung des Sauter'schen homöopathischen Institutes. — Erkältung und Abhärtung (Fortsetzung). —
Die Arbeit, die menschliche Arbeit (Schluß). — Feuchte Wohnungen. — Korrespondenzen und Heilungen: Leber-, Magen- und Darmentzündung; Tuberkulosis; Typhus., Gebärmutterentzündung, Nierensteinkolik; Fistel am Fuß; Herzleiden; Nierenkoliken; Zuckerharnruhr; Gebärmutterblutungen; Darmkatarrh; Gallensteinkolik.

